

Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 18, 6 Bilder von Christi Werk, Teil 4, Opfer und Hohepriester

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Lektion 18, Bilder des Wirkens Christi, Teil 4: Opfer und Hohepriester.

Lasst uns beten. Vater, wir danken dir für dein heiliges Wort, für deinen heiligen Geist und dafür, dass wir durch deine Gnade dein heiliges Volk sind. Das ist nur wahr, weil dein heiliger Sohn einer von uns wurde, uns liebte, an unserer Stelle starb und auferstand, um uns für immer zu erlösen. Wir danken und loben dich. Wir bitten dich, in unserem Leben zu deiner Ehre und zu unserem Wohl zu wirken; wir beten durch Jesus Christus, den Mittler. Amen.

Das sechste biblische Thema, die sechste Metapher und das sechste Bild, das uns erklärt, was Jesus getan hat, um uns zu erlösen, ist das des Opfers und des Priestertums, da er beides ist.

Texte, Exodus 12,13, Levitikus 1 bis 6 und 16, die Passage zum Versöhnungstag, Jesaja 53,10, Matthäus 26,27 bis 29, Johannes 1,19 und 36 und 17, 19, Römer 3,25 und 8,3, 1. Korinther 5,7, Christus, unser Passahlamm, ist für uns geopfert worden, Hebräer 5, Epheser 5,2, Hebräer 1,3, 2,17 und 18, 7,23, 27, 9,11 und 28, 10,14 und 18, 1. Petrus 1,2, 18, 19, 1. Petrus 2,21, 24, 1. Johannes 1,7, Offenbarung 1,5 und 6, Kapitel 5, Vers 6 und 9, 7,14 12,11; 13,8 – Ich klinge wie der Lotto-Ansager aus Missouri. Diese Sphäre des Heilswerkes Christi stammt vom alttestamentlichen Kult, einem Begriff, den wir für die gesamte priesterliche und opferbezogene Institution und deren Zubehör verwenden. Dazu gehören die Stiftshütte, später der Tempel, Priester, Altäre, Opfer und Blut, der gewaltsame Tod der Opfer.

Hintergrund: Das Alte Testament umfasst das Passahlamm, die levitischen Opfer, den Versöhnungstag und Jesajas leidenden Knecht. Wir kehren immer wieder zu dieser Stelle zurück, weshalb ich sie als eine von zwei Textstellen ausgewählt habe, um die Tiefe dieser Lehren in der Heiligen Schrift zu ergründen. Definition: Das Opfermotiv der Versöhnung stellt Jesus als die Erfüllung des alttestamentlichen Opfersystems dar.

Er ist sowohl der große Hohepriester als auch das Opfer des neuen Bundes. Durch sein Opfer mit Leib und Blut, durch seinen Sühnetod, rettet er für immer alle, die durch ihn zu Gott kommen. Aufgrund seines Todes und seiner Auferstehung hat er auch einen fortwährenden priesterlichen Dienst der Fürbitte für sein Volk.

Hebräer 7,23–25. Die Menschheit braucht Christus, unser Opfer ist unsere moralische Unreinheit vor einem heiligen und gerechten Gott. Wir alle sind befleckt und bedürfen der Reinigung und Vergebung, wie es Jeremia in Jeremia 31,34, der Verheißung des Neuen Bundes, verheißt.

Vergleiche dazu Hebräer 10,17. Christus, unser Opfer, kommt aus freiem Willen und nach Gottes Plan. Hebräer 10,5 ff. verwendet genau diese Formulierung, die von Jesu willigem Geist spricht.

Deshalb sagte Christus bei seinem Eintritt in die Welt in Hebräer 10,5: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, aber einen Leib hast du mir bereitet. An Brandopfern und Sündopfern hattest du kein Wohlgefallen.“ Da sprach ich: „Siehe, ich bin gekommen, deinen Willen, o Gott, zu tun, wie es in der Schriftrolle von mir geschrieben steht.“

Unser Herr Jesus kam freiwillig, um als Lamm ohne Makel und Flecken ein sündenloses Leben zu führen (1. Petrus 1,19) und um sich selbst im Tod hinzugeben, um unsere Sünden an seinem Leib am Kreuz zu tragen (1. Petrus 2,24).

Die Initiative ging allein vom Vater und vom Sohn aus. Der Sohn, der sich, Zitat, durch den ewigen Geist makellos Gott darbrachte. Zitatende.

Hebräer 9,14. Der Mittler, Christus, unser Opfer, ist, um Johannes zu zitieren, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Johannes 1,24.

Und unser großer Hohepriester, wie er in Hebräer 4,14 genannt wird. Vgl. 8,1.9.11. Der Mittler des neuen Bundes.

Hebräer 8,6; 9,15; 12,24. Werk. Christus war der Hohepriester des Neuen Bundes, der Mensch wurde (Hebräer 10,5 und 10), in Versuchung litt (Hebräer 2,18) und sich ein für alle Mal Gott darbrachte (Hebräer 7,27; 9,14). Als Opfer (Hebräer 9,26; 10,12). Um die Sünden vieler zu tragen (Hebräer 9,28).

Freiwilligkeit. Christus offenbarte seine Liebe in höchstem Maße, als er sich für uns hingab, als wohlriechendes Opfer für Gott (Epheser 5,2). Hebräer 10,5 bis 10, aus dem ich gerade einen Teil gelesen habe, lehrt nachdrücklich die Bereitschaft des Sohnes Gottes, in die Welt zu kommen, um Gottes Willen zu tun, indem er seinen Leib ein für alle Mal opferte. Umfang.

Bemerkenswerterweise hat Christus, indem er sich selbst ein für alle Mal opferte (dieser Ausdruck wird in Hebräer 7,27; 9,12; 10,10 verwendet), die Reinigung von den Sünden bewirkt (Hebräer 1,3). Er rettete die Gläubigen des Neuen Bundes und erlöste die Heiligen des Alten Testaments von den Übertretungen, die sie unter dem

ersten Bund begangen hatten (Hebräer 9,15). Sein einzigartiges Opfer reinigte die himmlischen Dinge von der Verunreinigung durch unsere Sünden.

Kapitel 9,23-24. Darauf möchte ich gleich genauer eingehen. Bemerkenswert ist, dass dies unter dem Unterthema der Stellvertretung steht, zu dem Joel Green schrieb: „Müssen wir uns die Sühne in strafstellaren Begriffen vorstellen?“ Seine Antwort darauf ist im Grunde – und damit beantwortet er seine Titelfrage –, dass die stellvertretende Sühne in der Darstellung des Opfers Christi durch Petrus liegt.

Es steht jedenfalls in der Bibel. Joel Green ist ein frommer und gelehrter Neutestamentler. Wow.

Ich habe ihn einmal bei ETS einen Vortrag halten sehen und war überwältigt von seinem Talent. Wahnsinn! Er ist beunruhigt, weil selbst in seinen eigenen methodistischen, arminianischen Kreisen die Lehre der stellvertretenden Sühne so weit verbreitet ist.

Und außerdem steht es in den heiligen Schriften. Er selbst muss es ja zugeben. Er sagt, dass diese Texte, die sich mit alttestamentlichen Opfern befassen, die Sühne als Erlösung durch den Ersatz eines Menschen durch ein Tier darstellen.

Punkt, Punkt, Punkt, Punkt. Darüber hinaus symbolisiert das Auflegen der Hände auf den Kopf des Tieres im Opferritual die Bedeutung der Identifikation oder Repräsentation: Die Sünder identifizieren sich mit dem Tier, und das Tier repräsentiert nun die Sünder in ihrer Sünde. Jesus hat, Zitat, unsere Sünden am Kreuz getragen (1. Petrus 2,14).

Dies deckt sich mit meinen Erkenntnissen in vielen anderen Bibelstellen. 2. Mose 12,3; 3. Mose 6; Jesaja 53,10; Römer 3,25 und 8,3; Hebräer 2,17; Offenbarung 5,9. Opfer scheint Stellvertretung zu implizieren. Damit ich es nicht vergesse: Wenn ich einen kleinen Umweg mache, werde ich das jetzt tun.

Vergangene, gegenwärtige und zukünftige Folgen. Der priesterliche Dienst Christi, unser Opfer, ist für die Gläubigen des Alten Testaments von Bedeutung. Hebräer 9,15 – das werden wir uns ansehen.

Die Heiligen des Neuen Bundes (Hebräer 1,3; 9,14 u. a.) und das ganze Volk Gottes für immer (Hebräer 7,23.25; 9,12.28; 10,14). Sein Selbstopfer bewirkt Vergebung.

Hebräer 10,17-18: Erlösung. Offenbarung 5,9: Reinigung. Hebräer 1,3; 9,14: ein Leben in Gottesfurcht und im Dienst Gottes.

1 Petrus 2,24; Hebräer 9,14. Christi fortwährende Fürbitte garantiert die endgültige Erlösung. Hebräer 7,23 und 25. Wir haben das bereits im Zusammenhang mit Jesu Wirken, seiner Fürbitte, betrachtet. Also zwei Dinge.

Schlagen wir Offenbarung 5 und dann Hebräer 9 auf. Dort werden wir einige wunderbare Wahrheiten entdecken, die mir in dem einen Fall und im anderen Fall vor Offenbarung 5 noch nie so deutlich aufgefallen waren. Ich wollte diesen Abschnitt eigentlich unter „Christus Victor“ behandeln, aber er passt hier hervorragend, da er von Christus Victor zum Opfer und zur stellvertretenden Opfergabe übergeht. Johannes sieht eine Schriftrolle mit Geschichtsbeschreibung, die versiegelt ist.

Johannes 5,6 . Und zwischen dem Thron und den vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten sah ich ein Lamm stehen, wie geschlachtet, mit sieben Hörnern, großer Kraft, und sieben Augen, großer Weisheit, welche die sieben Geister Gottes sind, ausgesandt über die ganze Erde, eine der Weisen, wie die Offenbarung vom Heiligen Geist spricht. Er ging hin und nahm die Schriftrolle aus seiner rechten Hand, die auf dem Thron ruhte. Als er die Schriftrolle genommen hatte, fielen die vier lebendigen Wesen und 24 Älteste vor dem Lamm nieder, jeder mit einer Harfe und goldenen Schalen voll Weihrauch, welche die Gebete der Heiligen sind.

Und sie sangen ein neues Lied: „Würdig bist du, die Schriftrolle zu nehmen und ihre Siegel zu öffnen.“ Tut mir leid, ich bin nicht weit genug zurückgegangen. Ich habe die Christus-Victor-Anspielung nicht verstanden.

Als ein Engel in Vers 2 sagt: „Ich bitte um Verzeihung“, und als ein Engel in Vers 2 fragt: „Wer ist würdig, die Schriftrolle zu öffnen und ihre Siegel zu brechen? Niemand wurde im Himmel und auf Erden als würdig befunden“, beginnt Johannes laut zu weinen.

Der arme John. Was für ein bewegendes Erlebnis er doch hatte, als er diese Visionen sah! Er fing laut an zu weinen, weil niemand die Schriftrolle öffnen konnte.

Einer der Ältesten sagte zu mir: „Weine nicht mehr! Der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, hat gesiegt und kann nun die Schriftrolle und ihre sieben Siegel öffnen.“ Dies ist das Bild des Christus Victor.

Christus ist der triumphierende König, heißt es, der gesiegt hat. Hört auf zu weinen. Und das ist eine gute Übersetzung dieses Imperativs, denn er weinte bereits. Das wissen wir.

Der Imperativ Präsens drückt das Beenden einer Handlung aus. Es gibt die Regel, dass sie immer so sind. Aber in diesem Kontext beschreibt er genau das.

Weint nicht mehr! Seht, der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, der von Davids königlichem Geschlecht abstammt, hat gesiegt und kann nun die Schriftrolle und ihre sieben Siegel öffnen. Christus Victor hat triumphiert!

Er kann die Schriftrolle mit der Geschichte Gottes öffnen und erfahren, was geschehen wird. Und während sie sich entfaltet, erfahren wir nicht mehr darüber, warum er keinen Löwen mehr sieht; was sieht er stattdessen? Ein Lamm. Würdig bist du, Lamm Gottes, die Schriftrolle in Vers 9 zu nehmen und ihre Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet.

Das ist ein Ausdruck aus der Metzgerei. Du wurdest abgeschlachtet. Es ist ein blutiges Wort.

Und durch dein Blut hast du Menschen für Gott erlöst aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie zu einem Königreich und Priestern für unseren Gott gemacht, und sie werden auf Erden herrschen. Johannes freut sich, als er erfährt, dass Christus Victor das versiegelte Buch öffnen und Gottes verborgene Weisheit über die zukünftige Geschichte offenbaren wird. Doch dann sieht er keinen Löwen mehr.

Er sieht ein Lamm. Und das geschlachtete Lamm spricht von Christus, unserem Opfer, das wir gerade betrachten. Gleichzeitig vollbringt dieses Lamm aber durch sein Opfer das Werk der Erlösung mit seinem Blut, dem Preis der Erlösung, indem es Menschen für Gott freikaufte.

Christus Victor erklärte, dass Opfer Erlösung und Stellvertretung beinhaltet. Es ist bemerkenswert, wie diese Themen sich überschneiden, um uns zu lehren, was Jesus für uns getan hat. Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde.

Ihm wird, Vers 12, die Anbetung Gottes zuteil. Er ist kein bloßes Geschöpf oder ein Engel, wie die Sekten behaupten. Ihm wird Macht, Reichtum, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Segen zuteil.

Dem, der auf dem Thron sitzt (Vers 13), und dem Lamm, dem Vater und dem Sohn, gebührt ewige Anbetung, Lobpreisung, Ehre, Herrlichkeit und Macht in alle Ewigkeit. Amen. Die vier lebendigen Wesen sprachen Amen, und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Lob sei dem Herrn! Ich wiederhole es noch einmal: Christus Victor benötigt die Erklärungskraft anderer Bilder, darunter auch das der stellvertretenden Sühne.

Zwei wichtige Fragen, man könnte sogar sagen Probleme, betreffen die Sühnelehre: Wie wurden die Heiligen des Alten Testaments errettet? Sie sagen, durch das

Opfersystem. Nun, ja und nein. Ihnen wurde zwar vergeben, aber letztlich nicht durch das Blut der Tiere.

Ich pflegte also zu sagen, dass ich zwar nicht weiß, ob die Bibel es ausdrücklich sagt – das ist meine theologische Methode –, dass, selbst wenn man es so sieht, das Blut Christi auch für sie gilt. Dann las ich in Hebräer 9,15, dass die Bibel es tatsächlich sagt. Das ist also eine Sache.

Der Text lehrt uns, dass wir uns das genauer ansehen werden. Er lehrt, dass das Werk Christi so gewaltig, fantastisch, gewaltig, wirksam, weltbewegend ist – und schon wieder greife ich zu Adjektiven –, dass es die Heiligen des Alten Testaments rettet. Und was soll diese Sache mit der Sühne Christi für den Himmel? Das klingt ehrlich gesagt absurd.

Und genau das habe ich auch gesagt, bis mich der Verfasser des Hebräerbriefes unter seine Fittiche nahm, mich hinsetzte und mir alles beibrachte. Also, lasst uns eine Exegese, eine theologische Exegese von Hebräer 9,11–28, vornehmen. Und wir laden Bill Lane, William Lane, der nun beim Herrn ist, als unseren Gesprächspartner ein. Seine beiden Kommentare zum Hebräerbrief haben mir wie keine anderen geholfen, obwohl er einer anderen theologischen Tradition angehört. Das gefällt mir sehr.

Ich lese gern in anderen Traditionen, weil sie mir Dinge aufzeigen, die mir in meiner eigenen Tradition manchmal verborgen bleiben. Hebräer 9,11-28: Als aber Christus als Hohepriester der zukünftigen Güter erschien, ging er durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht von Menschenhand gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, ein für alle Mal in das Heiligtum – nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut – und erlangte so eine ewige Erlösung. Hebräer 9,13: Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Besprengung Unreiner mit der Asche einer jungen Kuh zur Reinigung des Fleisches heiligen, wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich durch den ewigen Geist als makellostes Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen können.

Er ist daher der Mittler eines neuen Bundes, damit die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. Denn ein Tod hat sie von den Übertretungen des ersten Bundes erlöst. Denn wo ein Testament vorliegt, muss der Tod des Testamentsverfassers festgestellt werden.

Denn ein Testament tritt erst mit dem Tod in Kraft, da es zu Lebzeiten des Verfassers keine Gültigkeit hat. Deshalb wurde auch der erste Bund nicht ohne Blut geschlossen. Denn nachdem Mose dem ganzen Volk alle Gebote des Gesetzes verkündet hatte, nahm er das Blut von Kälbern und Ziegen mit Wasser, scharlachroter Wolle und Ysop und besprengte damit sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk mit den Worten: „Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat.“

Ebenso besprengte er das Zelt und alle Kultgeräte mit Blut. Denn nach dem Gesetz wird fast alles mit Blut gereinigt. Und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung der Sünden.

Daher war es notwendig, die Abbilder der himmlischen Dinge mit diesen Riten zu reinigen. Die himmlischen Dinge selbst aber bedurften besserer Opfer als dieser. Denn Christus ist nicht in ein von Menschenhand geschaffenes Heiligtum eingegangen, das nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor Gott für uns einzutreten.

Es ging auch nicht darum, sich immer wieder selbst zu opfern, wie der Hohepriester jedes Jahr mit Blut, nicht seinem eigenen, das Heiligtum betritt. Denn dann hätte er seit Anbeginn der Welt immer wieder leiden müssen. So aber ist er ein für alle Mal am Ende der Zeiten erschienen, um durch sein Opfer die Sünde hinwegzunehmen.

Und wie es dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, und danach das Gericht kommt, so wird auch Christus, der sich einmal geopfert hat, um die Sünden vieler zu tragen, ein zweites Mal erscheinen, nicht um die Sünde zu richten, sondern um die zu retten, die sehnsüchtig auf ihn warten. Eine eindrucksvolle und kraftvolle Passage über Christus, unseren großen Hohenpriester und unser Opfer.

Der Hebräerbrief stellt Christus erneut dem Hohepriester des alten Bundes gegenüber. Anders als jene, die einmal jährlich am Versöhnungstag in ein Zelt auf Erden gingen (Zitat), erschien Christus als Hohepriester der zukünftigen Güter und ging durch das größere und vollkommener Zelt hinein, das nicht von Menschenhand gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist (Hebräer 9,11) . Christus, unser Hohepriester, ging in den Himmel selbst, in die Gegenwart Gottes.

Das heißt, er ging, wie in Vers 12 verlesen, ein für alle Mal in das Heiligtum ein. Christus ging in das wahre Heiligtum im Himmel, dessen Vorbild das Allerheiligste auf Erden war. Mose wurde, wie wir sehen werden, befohlen, alles nach diesem Vorbild anzufertigen.

Dies ist keine von Menschen gemachte Religion, Moses. Sei vorsichtig, denn jenseits deines Wissens vermittelst du himmlische Wahrheiten durch irdische Mittel. Oh, Gott hat dem Volk, das an den alten Bund glaubte, wahrlich vergeben.

Und doch symbolisierten diese irdischen Symbole Wahrheiten, die sie nicht einmal vollständig begreifen konnten. Hebräer 11 berichtet, dass Abraham den neuen Himmel und die neue Erde nur schemenhaft und aus der Ferne sah. Dasselbe Ziel seines Glaubens, aber nur schemenhaft und aus der Ferne, er sah es.

Anders als die levitischen Hohepriester näherte sich Jesus Gott nicht mit dem Blut von Ziegen und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut (Vers 12). Sein Blut, sein Opfertod, war das Gegenbild zu den alttestamentlichen Opfern. Erstaunlicherweise sicherte ihm sein auf Erden vollbrachtes und im Himmel dargebrachtes Selbstopfer, das sich in seinem Tod auf Erden und in seiner Himmelfahrt im Himmel manifestierte, durch seine Himmelfahrt, sein Gebet und seine Fürbitte die ewige Erlösung (Vers 12).

Millionen von Opfern im Alten Testament, Tausende allein bei der Einweihung des salomonischen Tempels. Ein einziges Opfer rettet für alle Zeiten alle Gläubigen des Alten Testaments und das ganze Volk Gottes aller Zeitalter. Das ist die Einheit von Person und Werk Christi. Niemand sonst konnte das vollbringen. Und er tat es. Er vollbrachte es. Es ist ein Werk, eine ewige Erlösung. Deshalb werden sie dem Lamm singen.

Wir werden dem Lamm ewig singen. Wir stimmen uns hier unten nur ein, meine Freunde. So, jetzt gehe ich mit meinem Zwischenzustand weiter und extrapoliere ihn zum Endzustand.

Ja, ich nehme an, wir werden Gott in diesem Zwischenzustand loben, aber so etwas gibt es nicht. Die wahre christliche Hoffnung besteht nicht darin. Sie besteht in einem auferstandenen, ganzheitlichen Leben auf der neuen Erde, in dem wir natürlich singen und vieles andere tun werden. Dank Gottes Gnade werden wir dafür genügend Zeit haben.

Es ist schwierig, die Anzahl der im Alten Testament dargebrachten Opfer abzuschätzen. Ihre Wiederholung deutete auf ihre Wirkungslosigkeit hin (10,1–4).

Im Gegensatz dazu durch sein einziges Opfer. Ich bin nicht ausreichend, um die Größe dieses Opfers zu beschreiben. Der Sohn Gottes vollbrachte das Werk, das notwendig war, um sein Volk für immer zu retten.

Wer diese Vorträge hört und versucht, gut genug für Gottes Annahme zu sein, der wende sich bitte von dieser Torheit ab und vertraue dem Sohn Gottes, der Sünder wie dich und mich liebt und sich für uns hingeeben hat. Wir können uns nicht selbst retten, aber Jesus kann und rettet jeden, der durch Gottes Gnade und den Glauben an Christi Tod und Auferstehung zu ihm kommt. Der Hebräerbrief preist die rettende Kraft des Blutes Christi, seines gewaltsamen Opfertodes.

12:24. Jesus, der Mittler eines neuen Bundes. Wir gelangen zu ihm, wenn wir zur Kirche kommen, zum geistlichen Berg Zion.

Wir kommen nun zum Blut der Besprengung, das eine bessere Botschaft verkündet als das Blut Abels. Kapitel 13, Vers 12. So litt Jesus auch außerhalb des Stadttors, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen.

11:20. Entschuldigung, 13:20. Der Gott des Friedens aber, der unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes von den Toten auferweckt hat, rüste euch aus, Gottes Willen zu tun und so weiter.

Der Hebräerbrief preist unermüdlich das Opfer Christi und zeigt dessen Überlegenheit gegenüber den Opfern der aaronitischen Priester auf (9,13–14). Denn wenn schon das Blut von Ziegen und Stieren und die Besprengung Unreiner mit der Asche einer jungen Kuh zur Reinigung des Fleisches dienen, wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich durch den ewigen Geist makellos Gott geopfert hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen können? Wieder lesen wir, dass Christus sich selbst Gott geopfert hat.

Wieder erfahren wir von seinem rettenden Blut, in diesem Fall von der Reinigung befleckter Gewissen. Wieder werden wir an seine Sündlosigkeit erinnert, diesmal nicht in Bezug auf seine Rolle als Priester, sondern auf sein Opfer, denn er opferte sich selbst ohne Makel. Zum einzigen Mal in der Heiligen Schrift lehrt der Hebräerbrief hier, dass Christus sich durch den ewigen Geist geopfert hat.

Das macht sein Opfer absolut und endgültig. Es gibt kein weiteres. Gott kann nichts mehr fordern. Gott will nichts mehr. Jesu Werk ist vollendet. Es ist perfekt und wirksam.

Weil Christus einen neuen Bund vermittelte und selbst in den Himmel aufstieg, um die ewige Erlösung zu sichern (Vers 12), erhalten diejenigen, die Gott durch das Evangelium zu sich ruft, das verheißene ewige Erbe (Vers 15). Die folgenden Worte sind schlichtweg erstaunlich.

Ich zitiere: „Da ein Tod eingetreten ist, der sie von den unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen erlöst.“ Hier habe ich einen Text, der explizit das aussagt, was ich – als systematischer Theologe, der exegetisch vorgehen möchte und an die Heilige Schrift gebunden ist – vorsichtig und vorsichtig gelehrt habe. Es steht dort.

Wie wir gesehen haben, setzte Gott das alttestamentliche Opfersystem ein, um seinem Volk Israel Vergebung und Reinigung zu ermöglichen. Doch es ist unmöglich, dass das Blut von Stieren und Ziegen Sünden wegnimmt (10,4). Gott vergab und reinigte gläubige Israeliten, die ihm vertrauten und darauf vertrauten, dass er sein Versprechen durch die Tieropfer einlösen würde. Und das nicht auf eine oberflächliche Weise.

Genauso wie jemand sein Leben lang in die Kirche gehen, das Evangelium hören und sogar am Abendmahl teilnehmen kann, ohne wirklich zu glauben. Man kann die Opfertaten vollziehen und trotzdem nicht gerettet werden. Doch denen, die an Gott glaubten, wurde vergeben.

Doch diese Opfer waren nicht die letztendliche Grundlage für die Vergebung und Reinigung des Volkes. Sie hofften auf das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt (Johannes 1,29). Ja, sie taten es nur schwach und aus der Ferne, aber Gott rechnete ihren Glauben dennoch als den endgültigen Glauben an Christus an. Und es war Christus, der Mittler des Neuen Bundes, der die Heiligen des Alten Testaments von den Übertretungen des ersten Bundes erlöste (Hebräer 9,15). Das bedeutet, dass Christi Sühnopfer nicht nur alle rettet, die nach ihm kommen und ihm als Herrn und Retter vertrauen, sondern auch alle, die vor ihm lebten und an das Evangelium glaubten, das durch die Opfer oder auf andere Weise vom Herrn verkündet wurde.

Genesis 3,15: Jesus rettete Adam und Eva. Welch ein Retter! O'Brien bringt es treffend auf den Punkt: Christi erlösendes Opfer wirkt rückwirkend und gilt für alle, die im alten Israel auf Gottes Vergebung ihrer Sünden vertrauten.

Hier folgt etwas ebenso Unglaubliches. Im Alten Testament ging es um den Tod, um das Vergießen von Tierblut zur Erlangung von Vergebung (Verse 18 und 22). Tatsächlich besiegelte Mose nach dem Empfang der Zehn Gebote den Bund mit den Worten: „Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat.“

Vers 20 zitiert Exodus 24,8 und spricht von Opfern und dem Besprengen des Bundesbuches mit Blut, wie wir in 9,19–21 lesen. Die Worte von Vers 22 fungieren als Axiom, das die vorhergehenden Gedanken zusammenfasst und zu den folgenden überleitet: „Tatsächlich wird unter dem Gesetz fast alles mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung der Sünden.“ Opferblut war unter dem Alten Bund unerlässlich, und das gilt auch für den Neuen. Es ist erschreckend zu lesen – und hier kommt Vers 23 –, dass selbst die himmlischen Dinge gereinigt werden mussten.

Wie bitte? Der Himmel braucht Reinigung, der Himmel, wo Gott wohnt, braucht Reinigung. Hören Sie sich die Worte an: „Daher war es notwendig, dass die Abbilder der himmlischen Dinge – gemeint sind die auf Erden im Heiligtum – mit diesen Riten gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber – Auslassung – mit besseren Opfern als diesen gereinigt wurden“ (Vers 23). Tatsächlich ist dieser Vers so schockierend, dass er viele Interpretationen hervorgerufen hat. Paul Ellingworth führt acht davon auf.

Die Leute können es nicht fassen, es ist so ungeheuerlich. Der Hebräerbrief geht von der Reinigung des irdischen Heiligtums zur Reinigung der himmlischen Wirklichkeiten über, auf die das Heiligtum hingewiesen hat. Ich muss sagen: Das ist ein guter Satz.

Ich mache nur Spaß, ich habe es geschrieben, und es ist gut. Der Hebräerbrief geht von der Reinigung des irdischen Heiligtums zur Reinigung der himmlischen Wirklichkeiten über, auf die das Heiligtum hinwies. Bevor ich mich diesem schwierigen Vers zuwende, muss ich zwei Vorbemerkungen machen.

Zunächst müssen wir uns mithilfe des Gelehrten J. Sklar mit dem alttestamentlichen Hintergrund der verheerenden Folgen der Sünde Israels auseinandersetzen. Ich lese Ihnen Levitikus 16, Verse 15 und 16 vor. Um es klarzustellen: Die Sühne musste nicht nur für das Volk, die Priester, die Stiftshütte und den Altar, sondern für das Allerheiligste selbst geleistet werden. Genau darum geht es in dieser Passage. Levitikus 16 sagt all das. Levitikus 16,15.

Dann soll der Hohepriester am Versöhnungstag den Bock des Sündopfers, das für das Volk dargebracht wird, schlachten und sein Blut hinter den Vorhang bringen und damit genauso verfahren wie mit dem Blut des Stieres. Er soll es über den Gnadenstuhl und vor den Gnadenstuhl sprengen. So soll er die Versöhnung für das Heiligtum vollziehen.

Was? Es ist ein heiliger Ort. Er braucht keine Sühne. Mose sagt, er brauche sehr wohl eine Sühne durch den Geist Gottes.

Warum? So wird er Sühne leisten für das Heiligtum wegen der Unreinheit des Volkes Israel, ihrer Übertretungen und all ihrer Sünden. Und so wird er es auch mit dem Zelt der Begegnung tun, das inmitten ihrer Unreinheit bei ihnen steht . Wow!

Hören Sie Jay Sklar zu, der mehrere Kommentare zum Buch Levitikus sowie eine Dissertation über die alttestamentlichen Begriffe für Reinigung, Läuterung und Vergebung verfasst hat. Zitat: Die Sünden und Unreinheiten der Israeliten verunreinigen nicht nur sie selbst, sondern auch das Heiligtum des Herrn. Er hat es für richtig befunden, in ihrer Mitte zu wohnen.

Und rate mal? Er leidet sozusagen darunter, weil sein eigenes Wohnhaus entweiht ist. Anders gesagt: Sein Volk besteht aus sündigen, befleckten Menschen, und Gott beschließt, in ihrer Mitte zu wohnen. Ich erinnere mich an meinen Besuch.

In Lancaster, Pennsylvania, gibt es eine Nachbildung des Tabernakels, die wirklich wunderschön ist. Eine liebe Mennonitenfrau – ich wusste, wovon sie sprach – führte mich damals herum. Das ist schon Jahre her.

Wir haben versucht, alles maßstabsgetreu nachzubauen, alles außer dem äußeren Zaun. Dafür haben wir eine Hecke verwendet. Wissen Sie, man konnte ja keine Schweinswalfelle auftreiben.

Nein, ich glaube, das konnten sie nicht. Aber es ist auf der gleichen Höhe und so weiter. Und sie ging es durch; es war wunderschön. Und dieser Teil gefällt mir besonders. Wo das Alte Testament eine Zahl oder einen Wert angibt, verwenden wir diese für unsere Messungen. Wo nicht, schätzen wir. Und sie würde Ihnen sagen, dass sie es schätzen. Ich liebe es. Und diese lieben mennonitischen Frauen haben diese Arbeit auf dem Schleier mit den Granatäpfeln und so weiter gemacht.

Es war wunderschön. Und hier ist etwas, das ich nie vergessen habe: Sie sagte, nun ja, hier werden viele Wahrheiten vermittelt, aber zwei ganz wichtige.

Erstens, die Tatsache, dass Jahwe seinem Volk befahl, eine Stiftshütte in ihrer Mitte zu errichten, verdeutlicht Gottes großen Wunsch, inmitten seines Volkes zu wohnen. Zweitens, da die Hindernisse zunehmen, ist dies ein gutes Zeichen.

Der äußere Zaun. Der Unterschied bestand darin, dass nur der Hohepriester das Allerheiligste betreten durfte. Und dann das Allerheiligste.

„All diese Hindernisse“, sagte sie. „Das bedeutet erstens, dass er bei seinem Volk sein will, zweitens aber, dass es voller Sünde ist. Er ist heilig.“

Sie dürfen nicht einfach in seine Gegenwart eindringen. Er weilt unter ihnen, aber sie dürfen sich ihm nur auf die von ihm gewünschte Weise nähern. Ich habe das nie vergessen.

Es ist wunderschön. Und das Schöne daran – das sehen Sie wahrscheinlich auch, ich wette, Sie können es online sehen, ohne dorthin zu reisen. Lancaster, Pennsylvania.

Replikat. Wunderschön gearbeitet. Und damit kann man heute wahrscheinlich auch noch Ton aufnehmen.

Die Sünden und Unreinheiten der Israeliten, so Sklar, verunreinigten nicht nur sie selbst, sondern auch das Heiligtum des Herrn. Dies führte zu einem ernsten Problem, denn die Verunreinigung des Königshauses galt als Hochverrat und wurde umgehend bestraft. Der Herr aber war Israels erlösender König.

Er wünschte sich stets, die Bundesgemeinschaft mit seinem Volk aufrechtzuerhalten. Deshalb stiftete er den Versöhnungstag (3. Mose 23,27), um – genau dort findet sich das Wort – ihre Sünden und ihre Unreinheit vollständig zu sühnen. So beseitigte er die Drohung seiner Gerechtigkeit und versicherte den Israeliten, dass sie weiterhin in Bundesgemeinschaft mit ihm leben könnten.

Zitat schließen. Zweitens benötigen wir also Hintergrundinformationen aus dem Alten Testament. Und dort heißt es ausdrücklich, dass die Sühne für das Allerheiligste vollzogen wurde, richtig? Wegen der Sünden des Volkes.

Die Unreinheit des Volkes. Zweitens möchte uns der Verfasser an seine vorherigen Worte über Christus erinnern (Hebräer 8,4–6). Wenn er aber auf Erden wäre, wäre er kein Priester, denn es gibt ja Priester, die gemäß dem Gesetz Gaben darbringen.

Sie dienen als Abbild und Schatten der himmlischen Dinge. Als Mose ein Zelt errichten wollte, wies Gott ihn an, alles nach dem Muster anzufertigen, das ihm auf dem Berg gezeigt worden war. Christus aber hat einen Dienst empfangen, der umso erhabener ist als der alte, da der Bund, den er vermittelt, besser ist, weil er auf besseren Verheißungen gründet.

Hebräer 8,4–6. Diese Passage legt ein grundlegendes Prinzip für das Verständnis von Hebräer 9,23–24 dar, der die Reinigung der himmlischen Wirklichkeiten betrifft. Das Priesterzelt und selbst seine Einrichtungsgegenstände sind irdische Abbilder und Schatten der ursprünglichen Wirklichkeiten, die Christus und seine himmlische Liturgie sind. Ich bin überzeugt, dass William Lanes Auslegung dieses Textes in seinem großartigen zweibändigen Hebräercommentar korrekt ist.

William Lane, der selbst der armenischen Tradition entstammt, schreibt der zweiten Hälfte von Hebräer 6 zu, dass Gottes Volk sicher sei, obwohl er in einigen der warnenden Passagen andeutet, dass sie abfallen könnten. Mit allem Respekt teile ich diese Schlussfolgerung nicht, doch sein Gesamtwerk ist äußerst wertvoll. Lane sagte: „Die zusätzliche Aussage, dass die himmlischen Vorbilder des irdischen Heiligtums und seiner Kultisten durch bessere Opfer als diese gereinigt werden mussten, impliziert eindeutig, dass auch das himmlische Heiligtum durch die Sünde des Volkes verunreinigt worden war.“

Obwohl diese Schlussfolgerung als – um es mit den Worten des Autors zu sagen – Unsinn abgetan wurde, steht sie im Einklang mit dem vom Verfasser in Hebräer 9,1–18 zugrunde gelegten Gedankengang. Sein Denken ist von der levitischen Vorstellung der Notwendigkeit sühnender Reinigung geprägt. Sünde als Verunreinigung ist ansteckend.

Der Einzelne nimmt durch soziale Beziehungen und kultische Handlungen seinen Platz in der Gemeinschaft ein. Folglich wirken sich die Folgen seiner Verunreinigung auf die Gesellschaft aus. Vgl. Levitikus 21,15 und Hebräer 12,15–16.

verunreinigt ihre Entweihung die Gesellschaft. Das Heiligtum, in dem Gott seinem Volk begegnete (vgl. 3. Mose 21,15; Hebräer 12,15 und 16), und sogar die leblosen Gefäße, die im Kult verwendet wurden.

Vielleicht möchten Sie dort nachsehen. Ich habe Hebräer 16,15 und 16 gelesen. Wie viele andere habe auch ich diese Auslegung lange Zeit gemieden, da ich sie für unsinnig und unmöglich hielt.

Ich bin ein ehrlicher Mann. Ein Mann, der Fehler macht, aber zum Glück einige seiner Fehler wiedergutmachen kann. Der Himmel muss gereinigt werden, er musste gereinigt werden.

Der Himmel musste gereinigt werden. Der Himmel musste gereinigt werden. Genau das lehrt der Hebräerbrief, indem er das Opfer unseres großen Hohenpriesters preist.

So wie die Sünden der Israeliten das Allerheiligste in Gottes irdischem Heiligtum entweihten, musste dafür Sühne geleistet werden. Auch unsere Sünden entweihten das Allerheiligste in Gottes himmlischem Heiligtum, weshalb dafür Sühne geleistet werden musste. Bessere Opfer, im Plural.

Der Plural erklärt sich durch das Griechische, die Anziehungskraft des Plurals; so beziehen sich die zwei Spielzeuge in Vers 23a auf Christi einmalige Selbstaufopferung. Lane führt hier erneut aus, dass sich die Auswirkungen der Sünde auch auf die himmlische Welt erstrecken, was eine Folge der vom Autor wahrgenommenen Verbundenheit zwischen der höchsten Wirklichkeit im Himmel und ihrem Abbild auf Erden ist. Da die Verunreinigung über das Individuum hinausgeht und die Gesellschaft sowie irdische Kultanhänger verunreinigt, befleckt sie auch die himmlische Wirklichkeit.

Das vollständige, vollkommene und ausreichende Opfer Christi reinigte das himmlische Heiligtum von der Verunreinigung durch die Sünden des Volkes. Das geforderte überlegene Opfer wurde durch die Selbsthingabe Christi erbracht.

Diese Auslegung wird durch Vers 24 bestätigt, der die himmlischen Dinge aus Vers 23 definiert. Die himmlischen Dinge, die durch Christi Blut für Christus gereinigt wurden, gingen in Vers 24 nicht in von Menschenhand geschaffene Heiligtümer ein, die nur Abbilder der wahren Dinge sind, sondern in den Himmel selbst. Dort erscheint er für uns vor Gott.

Die himmlischen Dinge sind der Himmel selbst. Selbst die Gegenwart Gottes, des gekreuzigten, auferstandenen und aufgefahrenen Christus, erscheint dort für uns.

Lob sei Gott für seine wunderbare Gnade. In der nächsten Stunde werden wir einige Punkte zusammenfassen und abschließen und versuchen, die Inhalte der vergangenen Vorlesungen miteinander zu verknüpfen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Sitzung 18, Bilder von Christi Wirken, Teil 4: Opfer und Hohepriester.